

Hallische Zeitung

im G. Schweich'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches, und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweich'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Beitragsscheitel Wohnondepotpreis bei unmittlbarer Abnahme 1 Abh. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Abh. 10 Sgr.
Infectiongebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

№ 90.

Halle, Mittwoch den 16. April

1862.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 14. April. Ihre Majestät die Königin ist vorgestern Abend von Weimar zurückgekehrt.

Die „Corresp. Stern“ sagt: Man erzählt sich, daß die Proteste, welche von allen Theilen des Landes gegen die ministeriellen Wahl-erlasse einlaufen, nicht ohne Einfluß auf die Stimmung in den höheren Kreisen geblieben sein sollen. So viel sieht fest, daß das Auftreten der Provinzialbehörden eine der beabsichtigten entgegengesetzte Wirkung haben wird. Man sieht überall heraus, daß der Krone eine Rolle zugetheilt worden ist, welche nicht glücklich genannt werden kann.

Diese Andeutung wird durch folgende Mittheilung, welche der „A. B. Ztg.“ vom 14. d. geht — wir sagen nicht ohne Grund — bestätigt: „Die Anzeichen, daß in den höheren Kreisen Preussens demnächst wieder ein Umschwung eintreten wird, der nicht zu Gunsten der Kreuzzeitungspartei lautet, mehren sich. Dem Könige sind theils von nächsten Verwandten, theils von einem befreundeten Fürsten genaue Darlegungen der Stimmung und Sachlage in Preussen zugegangen, die einen sehr ersten Eindruck auf den König machen und zu einer ebenso bezeichnenden Aeußerung veranlassen. Viel wirkte dazu bei eine genaue Darlegung der Hofintrigen in Wien, welche mit Macht gegen den Minister Schmerling vorgehen und seine Situation mehr und mehr untergraben. In Paris rechnet man bereits auf den Umschwung in Wien, um dann freie Hand in Italien zu haben, denn Louis Napoleon bedarf eines Coups.“

Der General-Feldmarschall v. Wrangel hat, wie verlautet, auf das Gehalt von jährlich 2000 Thlr., welches er in seiner Eigenschaft als Ober-Befehlshaber in den Marken bezieht, zu Gunsten der beim Militär-Budget beabsichtigten Ersparnisse verzichtet.

Wie die „Nat.-Ztg.“ hört, ist der Wahl-Erlass des Grafen zur Lippe auch den Mitgliedern und Rechtsanwaltern des Obertribunals mitgetheilt worden. Die andern Blättern hierüber entnommene entgegengesetzte Notiz war mithin irrig.

Die feudale Correspondenz macht Opposition gegen Erhöhung der Salz- und Mauthsteuer, weil letztere die Brennereien zahlreicher Grundbesitzer ruiniren würde.

Die Stadtverordneten-Versammlung hatte bekanntlich am 10. d. M. gegen die Verbreitung des Wahlerlasses des Ministers des Innern durch den Magistrat und dagegen bei demselben remontrirt, daß dieser besonders zugefügt, es sei ihm die ministerielle Weisung geworden, sich die angemessene Verberierung der auf die Wahlen bezüglichen Dokumente angelegen sein zu lassen, und sie hatte dabei die Erwartung ausgesprochen, „der Magistrat werde dafür Sorge tragen, daß das jedem Staatsbürger verfassungsmäßig zustehende Recht, sich an den politischen Wahlen mit voller Freiheit zu betheiligen, auch allen Communal-Beamten unverkürzt gewahrt bleibe.“ Der Magistrat macht nun in dem Communalblatt unterm 11. d. bekannt, „daß durch die auf Grund des §. 56 Nr. 1 der Städteordnung bewirkte Veröffentlichung des Wahlerlasses des Hrn. Ministers des Innern vom 22. März d. J. eine Verdrängung der, wie jedem Staatsbürger, so auch unsern Communal-Beamten, verfassungsmäßig zustehenden Wahlfreiheit in keiner Weise beabsichtigt, noch darin gefunden worden ist.“

Die „Bresl. Ztg.“ veröffentlicht einen Protest des Dorgerichts zu Dürrgoy (bestehend aus dem Schulzen Scholz und den Gerichts-männern Gurek und Kriebel) gegen einen Wahlerlass des Regierungs-Vizepräsidenten v. Prittwitz, worin es hieß, „die Königl. Staatsregierung werde auch abgesehen von Betheiligung an regierungsfeindlichen Wahlagitationen auf das demnächstige thätsschliche Verhalten bezüglich der bevorstehenden Wahlen der Beamten — das kann doch nur heißen, ihr Verhalten bei den Wahlen selbst, also ihr Wählen — aufmerksam sein“, indem die genannten Mitglieder dadurch sich in ihren verfas-

lungsmäßigen Rechten verletzt fühlen. Zugleich hat das Dorgericht eine Beschwerde bei dem Minister des Innern eingereicht, worin derselbe gebeten wird, „den Herrn Regierungs-Vizepräsidenten v. Prittwitz zur Zurücknahme dieser Verfügung anzuweisen, und ihn dahin zu belehren, daß er nicht befügt, in irgend welcher Weise die Wahlfreiheit der Beamten zu beschränken.“

Das königliche Handelsgericht in Trier hat dem Minister der Justiz einen Protest gegen dessen Wahl-Erlass zugesandt, in welchem es heißt:

Der Beruf des Handelsgerichts geht dahin, Recht zu sprechen über seine Standesgenossen. Auf diesem Gebiete wird dasselbe den Befehlen und Anordnungen des Erzellens stets gewissenhaft nachkommen; es wird immer mit aufrichtigem Eifer die Befehle entgegennehmen, die dem Erzellens gerufen werden, denselben zuwenden. Das erwähnte Ministerial-Rescript bewegt sich aber auf einem ganz andern Gebiete und berührt rein politische Fragen; es bekräftigt die Art und Weise, in welcher die Untergeordneten bei den bevorstehenden Wahlen und bei Ausübung ihrer politischen Rechte sich benehmen sollen. Auf dieses Gebiet wollen wir uns nicht einlassen, weil wir nicht folgen, wir müssen erklären, daß wir in dieser Richtung die auch die wohlgemeinteste Belehrung zu untern aufrechten Bedauern ablehnen, da wir nach jeder Seite hin bei Ausübung der uns auf Grund der Verfassung zustehenden politischen Rechte unsere völlige Unabhängigkeit bewahren und betheiligen wollen. Sündendek des Eides, den wir unserm geliebten König geleistet, treu den Pflichten, welche wir unserm theuern Vaterlande schulden, werden wir uns bei Ausübung des uns zustehenden Wahlrechtes bloß von diesen Vorschriften leiten lassen und jeden fremden Einfluß, von welcher Seite er auch kommen möge, entschieden ablehnen. Das Glück des Königs und des Vaterlandes sind nach unserer Ueberzeugung identisch und lassen sich nicht trennen. Selbst von aufrichtiger Liebe und Erue zu beiden, werden wir unsere Stimmen nur solchen Männern geben, die, von denselben Gesichten durchdrungen, es sich zur heiligen Pflicht machen werden, in dieser, und nur in dieser Richtung, ihren Beruf zu erfüllen.

Wie die „Danz. Ztg.“ aus Warien werber mitgetheilt wird, ist der Erlass des Justizministers auch den dortigen Rechtsanwaltern zur Kenntnissnahme und Nachsicht gegen legt vorgelegt. Zwei derselben haben sich gegen jede Beeinflussung verwahrt und auf §. 84 des Strafgesetzbuchs hingewiesen.

Laut Verfügung des Kriegsministeriums vom 4. d. Mts. sind Entlassungsscheine beim Uebertritt aus dem zweiten Aufgebod der Landwehr in den Landsturm nicht erforderlich, sondern ist die Entlassung unter dem Paß vom Landwehr-Bataillons-Commandeur zu beschleunigen.

Graudenz, d. 12. April. Der Oberst Wallenhaupt, Commandant der Festung Graudenz, schreibt der „Kreuzzeitung“: Die Mittheilung aus dem „Danziger Dampfboot“ in Nr. 86 Ihres geachteten Blattes über den Vorfall mit der 12. Compagnie S. J. Preuss. Inf.-Regts. Nr. 45 ist unrichtig, und was meine Person betrifft, durchaus erfunden, und documentirt völlige Unkenntnis der militärischen Verhältnisse. Ich habe weder Veranlassung noch Gelegenheit gehabt, einzuschreiten, und würde, andern Falls, dies auch nicht in der angegebenen, ganz unmillitärischen Weise geschehen sein; habe überhaupt erst später, behufs Einleitung der Untersuchung, von dem Vorfall Anzeige erhalten. Die verheerliche Redaction eruche ich daher ergebenst, den quaßi. Artikel sobald als möglich zu berichtigen.

Königsberg, d. 11. April. In diesen Tagen ist der Neue Königsberger Handwerkerverein — mit Ausschluß von Schülern und Lehrlingen — gestiftet worden. Der provisorische Vorstand, bestehend aus den Herren Dr. Falkson, Kaufmann Jähr, Dr. Johann Jacoby, Schuhmachermeister Kade, Kampfabrikant Steil und Dr. D. Saemann, hat den gesetzlichen Vorschriften gemäß Statut und Mitgliedsverzeichnis der hiesigen Polizeibehörde eingereicht. Montag, den 14. d., findet im Saale der Bürgerresource die erste Versammlung des neuen Vereins statt.

Königsberg, d. 14. April. (Tel. Dep.) Der neu errichtete Königsberger Handwerkerverein ist von dem Polizei-Präsidenten Mauerach mit Bezug auf den §. 16 des Vereinsgesetzes, verboten worden. Der Polizei-Präsident betrachtet den neuen Verein als eine Fortsetzung des vorläufig geschlossenen.

Italien.

Bis zum 31. Mai dauert die am Sonnabend, 12. April, erfolgte Vertagung des italienischen Parlamentes. Aber weder König noch Minister denken an Ruhe. Der König hat das diplomatische Corps eingeladen, ihn nach Neapel zu begleiten, und laut einer telegraphischen Depesche vom 13. d. glaubt man in Turin darauf rechnen zu können, daß sämtliche Chefs der auswärtigen Mächte dieser Einladung Folge leisten werden. Unter obwaltenden Verhältnissen ist die Veröffentlichung eines Rundschreibens des Ministers des Innern an die Präfecten beachtenswerth, worin Ratazzi erklärt, die italienische Politik werde von den Ideen der Nationalität und der Freiheit beherrscht. So lange das Werk der Einigung noch unvollendet sei, könne es keine zwei politischen Programme in Italien geben. Die nach einander ans Ruden gelangenden Männer könnten nur über den Grad der Freiheit, dessen das Land fähig sei, verschiedene Ansichten haben. Das Cabinet glaube, daß das Land alle von der Verfassung bewilligten Freiheiten genießen werde. Die Regierung werde eine verständliche Politik befolgen, jedoch allen Versuchen, in ihre Befugnisse einzugreifen, energisch entgegenzutreten.

Der Besuch Garibaldi's bei dem Bischof von Cremona liefert abermals einen charakteristischen Beweis dafür, daß die italienische Sache nicht nur im niederen, sondern auch im höheren Clerus Freunde und Vertreter hat. Jene Zusammenkunft, die heute hier das Tagesgespräch bildet, ging mit aller der Feiertlichkeit vor sich, welche aus ihr eine bedeutsame Demonstration machen sollte. Der Bischof, Mgr. Novasconi, wollte ursprünglich selbst Garibaldi besuchen; da er jedoch durch einen Gichtanfall verhindert wurde, so empfing er im großen Saale seines Palastes, umgeben von seinen Capitularen und fast hundert anderen Geistlichen, den General, der selbst ebenfalls mit einem stattlichen Gefolge, darunter Plezza, Turr, Birio u. A., erschien. Garibaldi drückte seine Freude aus, den Oberhirten einer Geistlichkeit zu sehen, die sich durch Weisheit, Vaterlandsliebe und christliche Liebe auszeichnete. Der Bischof erwiderte, sein Clerus befolge das Programm, das er seit seinem Amtsantritt festgehalten habe, nämlich das der Wahrheit und Liebe. „Sie sehen hier um mich meinen General-Vicar, die Domherren meines Capitels, die Pfarrer der Stadt und der Dörfer, die Professoren meines Seminars. — Allen habe ich stets empfohlen, das Volk über seine Pflichten zu belehren und sich aller Uebertreibung zu enthalten, welche stets der Wahrheit und der Liebe schadet.“ Beim Abschiede drückten sich der Priester und der Soldat herzlich die Hand.

Frankreich.

Paris, d. 14. April. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ meldet, daß die japanische Gesandtschaft vom Kaiser empfangen worden sei. In der Antwort auf die Ansprache des Gesandten sagte der Kaiser unter Anderem: Er wünsche sich Glück zu den freundschaftlichen Beziehungen; die Aufnahme und die Freiheit, deren sich die Gesandtschaft erfreuen werde, würden sie davon überzeugen. Gastfreundschaft sei die erste Tugend eines civilisirten Volkes. Gleichzeitig sagte der Kaiser, daß die Gesandtschaft, ihrem Wunsche gemäß, auf einem französischen Kriegsschiffe nach Japan zurückgebracht werden solle.

Vermischtes.

Berlin, d. 14. April. In der vergangenen Nacht ist das Gesellschaftshaus, ein bekanntes Vergnügungs-Local, total niedergebrannt.

Die derzeit in Rom weilende Schriftstellerin Gräfin Ida Hahn-Hahn hat den ganzen Ertrag ihres vorletzten Werkes, „Maria Regina“, über 6000 Ekt., dem Papste geschenkt.

London, d. 10. April. Während ganz Europa — so schreibt die „Times“ — mit Staunen über das Ergebnis des Kampfes zwischen „Merrimac“ und „Monitor“ erfüllt ist, haben wir heute über neue Experimente zu berichten, welche ganz entgegenge setzte Resultate als das Zusammenreffen jener beiden Eisenthürme zu Tage förderten. Es sind nämlich vorgehen in Hochdruckversuchen mit einer neuen Kanone großen Kalibers ange stellt und mit derselben die allerstärksten bisher fabricirten Eisenplatten so leicht durchdröhrt worden, als wären sie bloßes Holz gewesen. Sir William Armstrong stellte der Regierung eine nach seinem Principe angefertigte Kanone von 14 Fuß Länge und 24 Ctr. Schwere zur Verfügung, einen 300-Pfünder, dessen Rohr jedoch noch nicht gezogen war, und der in diesem Zustande Hohlkugeln von 156 Pfund abfeuern konnte. Mit diesem Geschosse wurde in Gegenwart des Herzogs v. Cambridge, des Marineministers und vieler anderer hochgeachteter Offiziere vorgehen auf die bisher undurchdringliche Section des „Warrior“ gefeuert, und siehe da, beim ersten Schuß daraus zerschnitzerte die 156 Pfd. schwere Stückugel, bei einer Pulverladung von 40 Pfund, auf eine Distanz von 600 Fuß, die von ihr getroffene 4 1/2 zöllige Eisenplatte in entlose Brümmer, zerschnitzerte desgleichen die unterliegende 12 Zoll starke Fütterung aus Eichenholz und wurde erst durch die innerste 1 Zoll dicke Eisenbekleidung in ihrem zerstörenden Fluge aufgehalten. Das Geschöß bei einer Pulverladung von 40 Pf., als man dieselbe auf 50 Pf. gesteigert hatte, schlug die Kugel durch alle Eisen- und Holzlagen bis tief hinein in die Mauer aus Granit, welche der Zielscheibe zur Stütze und Lehne diente. Jede der später abgefeuerten Kugeln that ein Gleiches, es war somit zur Genüge erwiesen, daß der „Warrior“, von einer derartigen Kugel in solcher Distanz unter der Wasserlinie getroffen, unrettbar verloren sei, und daß, da der „Warrior“ von allen bisher in Europa oder Amerika gebauten Schiffen unfehlbar die stärksten Platten trägt, die Artillerie, d. h. die Offensivwaffe, vorerst das Übergewicht über den defensiven Eisenpanzer besitze, somit die Theorie von „Monitor“, „Merrimac“ und unüberwindbaren Schiffen überhaupt,

kaum aufgetaucht, auch schon über den Häusen geworfen sei. Was folgt weiter? Daß man die Panzer der Schiffe noch viel stärker machen müsse als bisher. Aber eine Schiffsbekleidung hat ihre Grenze. Wird der Plattenapparat zu schwer, dann wird das Schiff nicht im Stande sein, die Wucht zu tragen, gewiß nicht auf hoher See, im Kampfe mit Wind und Wetter, während es kaum praktische Schwierigkeiten geben dürfte, die bisherigen Geschütze doppelt und dreifach so groß als bisher zu machen. In wenigen Monaten wird Armstrong einen gezogenen 300-Pfünder, und zwei Monate später vielleicht einen 600-Pfünder hergestellt haben. Die Amerikaner spenden schon von 1000-Pfündern. Wird es möglich sein, ein Schiff zu bauen, das solchen Geschossen widerstehen kann? Nicht wahrscheinlich. Es werden somit andere Erfindungen an die Reihe kommen müssen. Durch Eisenplatten allein ist fernherhin kein Schiff unüberwindbar.

Ein Privatbrief aus New-York giebt folgende interessante Schilderung der Ueberfluthung in Californien: „Som 15. Decbr. bis Anfang Februar waren wir von der übrigen Welt getrennt. Denn am 1. Decbr. hatten die gewaltigen Regengüsse begonnen, welche um die Mitte des Monats den Schnee der Gebirge zu schmelzen angingen und das ganze Land allmählich in eine Wasserwüste verwandelten. Gewaltige Ströme stürzten sich von den Sierra-Nevadas in die Ebene herab und der einzige Abfluß der Gewässer ist das Goldene Thor, d. i. die Mündung der Bai von San-Francisco ins Eille Weltmeer. So stark war die Strömung in dieser Richtung, daß Ebbe und Fluth kaum bemerkt wurden; nur die allerstärksten Dampfer konnten ihr entgegenarbeiten. Sacramento, Marysville und Stockton, die drei größten Städte im Innern von Californien, standen unter Wasser und waren nur vermittelst Booten zu erreichen; von Verkehr war natürlich nicht die Rede, da keine Waaren hinauf, kein Gold herabgeschafft werden konnte. Merkwürdig war der Anblick am Ausgange der Bai auf zehn Meilen in der Runde. Als das Wasser nämlich stieg, hoben sich große Strecken morastigen, mit Gesträuch und Wasserpflanzen bedeckten Landes im Innern von ihrer Unterlage ab und wurden als große Inseln von der Strömung die Bai hinab dem Meere zugerieben. Sowie sie in das salzige Wasser gerieten, wurde es den Myriaden Schlangen, von denen sie bewohnt sind, gar unheimlich zu Muth; sie wandten sich wie verzweifelt im salzigen Element, und wenn eine dieser schwimmenden Inseln ans Ufer getrieben wurde, da war es wunderbar anzusehen, wie viele Laufende dieser Schlangen ans Land zu entkommen verlugten, bei welcher Gelegenheit sie in Masse erschlagen, zertreten, ja sogar niedergeschossen wurden. Die Salzwasserfische umgekehrt haben somit und besonders die Bai verlassen, während die Austern, wie gute Menschen, ruhig in ihrem Bette starben. Kurz die Verwüstung ist groß, zu Wasser und zu Lande, unter dem Vieh auf dem Lande wie unter Amphibien und Schalthieren; aber hierzulande ist alles sehr elastisch, so daß in zwei Monaten alles vergessen und im alten Geleis sein wird.“

Deutscher National-Verein.

Lübeck. Am 12. Mai soll hier eine Versammlung von Mitgliedern und Freunden des National-Vereins abgehalten werden. In der von einer Anzahl hiesiger Einwohner unterzeichneten Einladung heißt es:

„Einigung und freirechtliche Entwicklung des großen gemeinsamen Vaterlandes ist der Kern und Angelpunkt der gegenwärtigen politischen Bewegung in Deutschland. Die vielfachen inneren Zwistigkeiten und Kämpfe, die tief eingreifenden Fragen, die unsere wichtigsten und heiligsten Interessen betreffen, können nur durch die Erreichung dieses Zieles eine dauernde, eine wahrhaft befriedigende Lösung erhalten.“

Dieses Ziel kann und wird erreicht werden! Das ist die freudige Ueberzeugung, welche, trotz so vieler getrühten Hoffnungen, dennoch immer tiefer und inniger das deutsche Volk durchdringt, und mit dieser Ueberzeugung wachsen die Mittel und Kräfte, die unsern nationalen Bestrebungen den schließlichen Erfolg sichern.“

Nach Erwähnung der jüngsten Vorgänge in Preußen mit Bezug auf die bevorstehenden Neuwahlen heißt es dann weiter:

„Daher gilt es, daß alle, die ein Gefühl haben für politische Freiheit und für Deutschland's Selbstständigkeit, kleine Parteiunterschiede und Meinungsverschiedenheiten fallen lassen und welchem deutschen Stamme sie auch angehören, sich fest auf einander stellen, um mit allen geistlichen Mitteln dem Streben jener (der feudalen) Partei entgegen zu treten.“

Daß wir in den nöthlichsten Säulen des deutschen Vaterlandes bedenkens dringende Gründe zu einer solchen Einigung haben, wollen wir nicht weiter ausführen. Wir glauben vielmehr auf eine allgemeine Zustimmung rechnen zu dürfen, wenn wir alle Mitglieder und Freunde des Nationalvereins namentlich in unsern Nachbarstaaten zu einer Versammlung auf den 12. Mai d. J. hieher einladen, um uns zu einmüthigem, kräftigem Streben für den gemeinsamen Zweck zu vereinigen. Herr Hofgerichtsadvocat Dr. Weg aus Darmstadt und Herr Advocat Lehmann aus Kiel haben bereits ihre Gegenwart und Vorträge zugesagt, und wir dürfen noch auf die Theilnahme mehrerer anderer hervorragender Mitglieder des Vereins hoffen.“

Wenn wir uns selbst nicht verlassen, so wird der Sieg nicht zweifelhaft sein. Einigkeit macht stark.“

Lübeck, den 3. April 1862.
Ch. G. Göth, Advocat. C. G. J. Heinich, Buchbindermeister. G. Meyer, Lehrer. Dr. J. C. Navit, Professor. Dr. jur. H. C. Sommer, Advocat. Dr. Winkler, Kaufmann. G. E. Hahn, Kaufmann und Fabrikant. Dr. jur. F. Klug, Advocat. R. C. Müller, Gutbesitzer. R. C. F. Kasper, Kaufmann und Fabrikant. A. Wichmann, Generalagent der deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.“

Deutschland.

Berlin, d. 14. April. Die „Kreuzzeitung“ macht kein Hehl daraus, daß die heutige Beeinflussung der Wahlen ganz auf gleicher Linie steht mit der durch Herrn v. Westphalen organisirten; freilich ist ihre Hoffnung etwas schwach, daß die Ergebnisse der glorreichen Session von 1855 bis 1858 sich wiederholen möchten. Den salbungsvollen Betrachtungen ihres neuesten Artikels entnehmen wir Folgendes: „Preußen ist nicht dazu bestimmt, Heindeutlich oder neudeutlich zu werden. Darum sind alle Aemter und Parlamente, darum alle Verführer-Reden in Volkssammlungen und National-Vereinen, darum ist der Schwundel von 1848 und sein Nachfolger, die Neue Welt, vergeblich gewesen. (Die „Kreuzzeitung“ scheint bezüglich des Schwundels von 1858 zu verzeihen, daß das Programm vom 8. November für die jetzigen Minister maßgebend bleiben soll.) Preußen ist eine Pflanzung Gottes und nicht der Menschen. Es leidet Verwundung, aber es soll sie bestehen. Es soll seine Bestimmung erfüllen, der Welt ein Vorbild davon zu sein, daß Treu und Glauben und unverfälschte Liebe zwischen Vornehm und Gliedern, wie in der Familie und in der Gemeinde, so auch im Staate, des Segens allein gewiß und theilhaftig sind.“ — 1855 schwebte der Krimkrieg. „Damals geschah es, daß die Neuwahlen der preussischen Abgeordneten entschieden conservative, das will sagen, entschieden Preussisch ausfielen. Denn das Land wollte diejenigen nicht unter seinen Vertretern am Throne sehen, welche dem Könige zum Kriege in der Bundesgenossenschaft Napoleons gerathen hatten. Graf Schowierin besitzt das nicht. Er feilte im Abgeordnetenhaus, zu unverschieden, ob nicht die Regierung mit ihrem Beamten durch ungeschickte Mittel auf die Wahlen eingewirkt hätte. Im Antwortede der Minister v. Westphalen, die Regierung habe nichts gethan, als pflichtmäßig dafür gesorgt, daß die wahre Meinung des Landes, ununterbrochen von dem liberalen (unpreussischen) Parteireisenden, in der Wahl der Abgeordneten sich habe ausdrücken können. Gegenwärtig sind wir in einer ganz ähnlichen Lage wie damals. Es kommt darauf an, daß die Regierung dafür Sorge, daß die wahre Meinung des Landes, ununterbrochen von dem unpreussischen Parteireisenden, sich in den Wahlen ausdrücken könne.“

Eines der wenigen „conservativen“ Blätter in Preußen, nämlich der „Elbinger Anzeiger“, ist natürlich sehr erbittert über den Protest des Berliner Senats und sagt, nachdem es die jetzigen Mitglieder des Senats namhaft gemacht hat: „Also (etwa mit Ausnahme des nunmehr schon völlig allerschwachen Bösch) lauter sehr untergeordnete Capacitäten, deren Verlust ein Gewinn für die Berliner Universität wäre, indem an ihre Stelle dann befähigtere Dozenten berufen werden könnten.“ Ist da die Ignoranz oder die Dreifigkeit mehr zu bewundern?

Wie die feudale „Correspondenz“ aus guter Quelle hört, ist von dem nächsten Agnaten des großherzoglich mecklenburgisch-schwernschen Hauses dem Herzog Wilhelm von Mecklenburg neuerdings bei Gelegenheit des Todes der Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, geb. Prinzessin von Reuß, Verwahrung gegen die legitime Erbfolge der Prinzen aus dieser Ehe auf Grund alter Legitimitäts-Bestimmungen eingelegt worden. Dieser Verwahrung hat sich Sr. königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz angeschlossen.

Grauden, d. 11. April. Verzeß der bereits mitgetheilten Verweigerung des Geforsamts der 12. Compagnie des 8. ostpreussischen Grenadier-Regiments Nr. 45 an ihren Hauptmann v. Besser bringt das „Danz. Dampf.“ noch einige Einzelheiten. Die Hauptveranlassung dazu gab der am vergangenen Sonntag Nachmittag von 2 bis 7 Uhr in den Casernenstuben abgehaltene Dienst und außerdem die sehr scharfe Behandlung der Unteroffiziere. Nachdem die Ausführung der commandirten Griffe unterblieben war und nur die rothenweisse Einrichtung in die vorgenommenen Points erfolgte, übernahm der Lieutenant v. Kofschendorf es noch, die Compagnie auf die Folgen ihrer Handlungsweise aufmerksam zu machen, jedoch vergebens. Von Mittags ab wurde die 12. Compagnie von einer andern, welche vorher scharfe Patrouillen erhalten hatte, im Freien bewacht und erhielt von dem Regiments-Chef eine Stunde Zeit, um ihre Complottführer zu ermitteln, jedoch ohne Erfolg. Demnach wurden 1 Unteroffizier, 1 Gefreiter und 5 Mann am folgenden Tage noch 2 Unteroffiziere als verdächtig zur Untersuchungshaft abgeführt. Da bis zum gestrigen Tage noch Niemand als Räubersführer ermittelt worden ist, so muß die Compagnie täglich mit 10 Pfund beschwerten Kornrisern inskript ererzieren und wird auch bei den Regiments-Übungen, als nicht würdig, von dem Premier-Lieutenant v. Fiedler commandirt und außer Gemeinschaft der andern Truppenkörper gelassen.

Das „Graudener Wochenblatt“ sagt über denselben Vorfall: „Die auf der hiesigen Festung in der 12. Compagnie des 45. Infanterie-Regiments vorgefallene Insubordination wird jetzt auch in den Berliner Blättern erzählt, indes mit verschiedenen unverbürgten Zusätzen. Einer uns von authentischer Seite zugegangenen Mittheilung zufolge, ist die Unfolgsamkeit der Leute im Exercitium unmittelbar darauf durch ihren Chef wieder beseitigt und der Geforsam wieder hergestellt worden. Ueber die Ursachen dieses Vorfalles, wird hinzugefügt, dürfte vor Vernehmung der eingeleiteten Untersuchung kaum ein Urtheil abgegeben werden können.“

Kassel, d. 10. April. Vor einigen Tagen ist sämtlichen Behörden des Landes der nachstehende Ministerialbeschluss zugegangen: Das gesamte Staatsministerium theilt unter d. v. M. Abtheilung eines allerhöchsten Rescripts vom 29. v. M. anber mit, wonach Verfügung dahin zu treffen ist, daß der aus dem kaiserlichen Soldatenein in Ungeandert entlassene Kammerdiener Dants wegen seiner von einer Oberbehörde angelegten, noch von irgend einer anderen Staatsbehörde als Hülfarbeiter oder in sonstiger Weise angenommen oder beschäftigt wurde. Beschlus: Sämmtlichen Behörden wird hiervon zur Nachachtung Kenntniß gegeben.

Gleichzeitig ist die hiesige Polizeidirection angewiesen, jede zur Genehmigung ihrer vorgelegte Concession dem Kurfürsten zur Entscheidung zu unterbreiten. Dem Kammerdiener Hardbegen, der für eine hochbetagte Mutter, eine schwangere Frau und vier Kinder zu sorgen hat, soll hierdurch also die Möglichkeit benommen werden, seinen Lebensunterhalt zu gewinnen, er soll im Elende umkommen. Das heißt man hier zu Lande conservativ regieren.

Gotha, d. 12. April. In der gestrigen Sitzung des gemein-schaftlichen Landtags wurde das preussische Militärstrafgesetzbuch und das preussische Gesetz bezüglich der Disziplinarbefragung der Militärpersonen mit unwesentlichen Abänderungen angenommen.

Meiningen, d. 10. April. Unter neuer Minister v. Krosigk befindet sich bereits in Differenz und Streit mit der Landesvertretung. So forderte er in einem Nachtrage zur Strafprozessordnung, daß es dem Appellationsgerichte zuziehen solle, Vergehen, die an sich zur Competenz des Schwurgerichts gehören, an ein Kreisgericht zur Aburtheilung zu verweisen, was der Landtag aber ablehnte. Dagegen wies der Minister seinerseits den Antrag des Landtags, für Preß- und politische Vergehen das Schwurgericht für ausschließlich competent zu erklären, wie dieses in der Strafprozessordnung von 1850 ausdrücklich geschehen war, zurück und verwarf auch dem Antrage des Landtags auf Abänderung der ganz absonderlichen Bestimmung im §. 81 des Grundgesetzes, wonach von der Regierung eingebrachte Gesetzentwürfe „über Gegenstände des peinlichen und bürgerlichen Rechts und alles, was nicht den Unterthanen eine Aufgabe auflegt“, vom Landtage nur mit einer Mehrheit von 3 Stimmen über die Hälfte abgelehnt werden können, die Genehmigung.

Bermischtes.

Es liegen jetzt die vorläufigen Hauptresultate der Zählung der Bevölkerung des preussischen Staates am 3. December 1861 vor und nimmt die Stadt Berlin darin eine ganz exceptionelle Stellung ein. Während die Bevölkerung des ganzen Staates seit der früheren Zählung im J. 1858 von 17,739,913 auf 18,497,358 Seelen, also um 4,27 Millionen ist, hat sich die Bevölkerung Berlins von 458,657 auf 545,319, also um 86,662 erhöht. Es sind hierbei 22,346 Mann Be-satzung mitgerechnet, so daß die eigentliche Civil-Bevölkerung nur 522,974 Seelen beträgt. Die große Baukunst und das Bedürfnis für das Entstehen neuer Häuser ist hiernach sehr erklärlich. Um 84,000 Seelen mehr unterzubringen, kann schon mancher Neubau unternommen werden, ganz abgesehen davon, daß durch den neuen Rathhausbau viele Familien genöthigt worden sind, andere Stadttheile aufzusuchen und daß durch den Abbruch von 14 Häusern in der verlängerten Französischen Straße wiederum anderweit für neue Wohnungen ge-sorgt werden muß. Unbemerkbar kann hierbei allerdings nicht bleiben, daß das neue Reichbild ebenfalls Berlin in dieser Zeit etwa 30,000 Seelen zugeführt hat.

Die Halle'sche Volksliedertafel

bringt den zweiten Dierfeiertag im Saale der Weintraube ein Werk zur Aufführung, von welchem in Leipzig und Berliner Blättern bereits viel Rühmliches berichtet worden ist: „Deutsches Leben. Entsch. von Lie-bden, mit verbindender Declamation von H. Franke, componirt und Er-hoheit dem Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha gewidmet von Fr. Abt.“ Die Namen dieses Triumvirats, die im singenden Deutschland einen gar guten Klang haben, sind Bürger dafür, daß die Volksliedertafel einen guten Griff gethan, als sie gerade dieses Werk und gerade zu dieser Zeit auf das Programm ihres Dierconcerts setzte. Die herrlich deutschen Gedanken, die der sinnige Dichter im beschwingten Worte giebt, hat die unerschöpflich sprudelnde Lieberquelle Abt in Tönen wiedergegeben, die ebenso das Herz erwärmen und erheben, als erfreuen. Das Werk ist schön und wir versprechen Allen einen sehr genussreichen Abend, welche es zu hören kommen; — mögen recht Viele kommen! C.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 14. bis 15. April. Kronprinz. Hr. Graf Gieseler m. Fienr. a. Berlin. Hr. Rittergutbes. Hr. v. Werthern-Bische a. Bische. Frau Hiltens-Dief. Eggert a. Rothenburg. Die Hrnn. Kauf. Strans a. Leipzig. Königin a. Düsseldorf. Hr. Fabrikbes. Hr. a. Strauß. Stadt Zürich. Die Hrnn. Kauf. Krause a. Berlin, Benig a. Gotha. Hr. Baumstr. Friedrich a. Berlin. Hr. Fabrik. Raabe a. Nürnberg. Die Hrnn. Stud. jur. 2 Gebr. Wendhausen a. Jena. Goldner Ring. Hr. Rent. Eglar m. Fam. a. Breslau. Hr. Major a. D. Kinneber a. Wehl. Hr. Fabrik. Strans a. Berlin. Die Hrnn. Kauf. Walter a. Hamburg, Brand a. Steirn, Korus a. Berlin. Hr. Defon. Vogel a. Plauen. Goldner Löwe. Hr. Gutsbes. Grosmann a. Breslau. Hr. Stud. phil. Wessel u. Hr. Stud. theol. Böschel a. Herß. Die Hrnn. Kauf. Forst a. Halberstadt, Bäumker, Hoffmann u. Weber a. Magdeburg, Senßel a. Braunshweig, Gähler a. Brandenburg, Schreier a. Hamburg, Steinbü a. Steirn, Wittow a. Breslau. Stadt Hamburg. Hr. Gutsbes. Friedrich a. Görden. Hr. Mühlbes. Wilmann a. Hamburg. Hr. Privat. Meiß m. Frau a. Berlin. Hr. Baumstr. Höger a. Usterfeld. Hr. Defon. Kühn a. Reuß. Die Hrnn. Kauf. Stern a. Hannover, Franke a. Magdeburg, Gehard a. Dresden, Deuter a. Berlin. Monte's Hotel. Hr. Rittergutbes. Hr. Klein u. Platen a. Potsdam. Hr. Gutsbes. Bau m. Frau a. Schaafel. Die Hrnn. Kauf. Blüthen a. Bieschau, Hantschmidt a. Hirschleben, Jover a. Bremen, Hantschfeld a. Mainz. Hr. Dem. Landfuhrt a. Herß. Hr. Rittergutbes. Biele a. Kleinheilmdorf. Hotel zur Eisenbahn. Hr. Schiff-Capt. Weinka m. Frau a. Hamburg. Die Hrnn. Kauf. Franke a. Würzburg, Gessenberger a. Wittenberg, Heuschau a. Bernburg, Schloß a. Mainz, Bügel a. Frankfurt, Cohn a. Berlin. Hr. Gutsbes. Normadt a. Breslau.

Meteorologische Beobachtungen.

	14. April.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Lagesmittel.
Luftdruck	333,40 Par. L.	333,42 Par. L.	333,88 Par. L.	333,57 Par. L.	
Dampfdruck	1,90 Par. L.	1,76 Par. L.	1,90 Par. L.	1,88 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit	79 pEt.	48 pEt.	79 pEt.	69 pEt.	
Luftwärme	2,1 G. Rea.	6,9 G. Rea.	2,6 G. Rea.	3,9 G. Rea.	

Bekanntmachungen.

Auction.

Am 22. April dieses Jahres (Dienstag) Vormittag 11 Uhr sollen im Hofe des unterzeichneten Kreis-Gerichts **15 Schock Frummes** (ursprünglich langes) **Woggenstroh**, à Bund 10 Pfund, an den Meistbietenden verkauft werden. Dieses Stroh hat zur Füllung der Strohsäcke der Gefangenen gedient und ist nach dem Gutachten eines Sachverständigen noch zu Streu in Viehställe und zu Wellerwand gut zu verwenden.

Halle a/S., den 11. April 1862.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Als wahrscheinlich gefohlen sind hier mehrere Fabrik-Apparatstücke: Weibrohrstücke von 1 Zoll Durchmesser und messingene Maschinenheile: Zapfenunterlagen und Ringe von 2 u. 4 Zoll lichter Weite und Federstiftung — in Beschlag genommen. Die Eigenthümer werden um baldige Meldung im Bureau der Polizeicommissionen ersucht.

Halle, den 26. März 1862.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Ober-Bürgermeister
v. **Boß.**

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniss der Kreis-Eingefessenen gebracht, daß des Königs Majestät mittelst Allerhöchster an das General-Commando des 4. Armeecorps gerichteter Kabinetts-Ordre vom 11. v. M. den Quartiergebern für die gute und entgegenkommende Aufnahme der Truppen während der vorjährigen Herbst- und Winter-Allerhöchste Ihre Anerkennung huldreich auszusprechen, geruhrt haben.

Halle, den 5. April 1862.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.

C. v. Krosigk.

Bekanntmachung.

Nach einer von der königlichen Regierung erlassenen Bekanntmachung sind neben der Regierung's-Haupt-Kasse auch die Kreis-Kassen mit der Annahme der zur Convertirung einzureichenden Schuldverschreibungen der Staats-Anleihen von 1850 und 1852 ermächtigt worden, bei welchem jedoch die Annahme nur so lange erfolgen darf, als es möglich wird, die Schuldverschreibungen so zeitig an die Regierung's-Haupt-Kasse abzusenden, daß sie bei dieser noch vor dem 30. d. Mts. Abends 6 Uhr eintreffen können.

Solches wird hierdurch zur Kenntniss der Kreis-Eingefessenen gebracht.

Halle, den 10. April 1862.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.

C. v. Krosigk.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist eingetragen:

Nr. 1.

Firmeninhaber:

Kaufmann **Johann Friedrich Schröter**

in Brehna,

Ort der Niederlassung:

Brehna,

Firma:

Friedrich Schröter & Comp.,

zufolge Verfügung vom 11. März 1862, am

12. März 1862.

Nr. 2.

Firmeninhaber:

Kaufmann **Franz Raumann** in Delitzsch,

Ort der Niederlassung:

Delitzsch,

Firma:

Franz Raumann,

zufolge Verfügung vom 21. März 1862, am

21. März 1862.

Nr. 3.

Firmeninhaber:

Kaufmann **Friedrich Herrmann Hoffmann** in Delitzsch,

Ort der Niederlassung:

Delitzsch,

Firma:

Herrmann Hoffmann,

zufolge Verfügung vom 1. April 1862, am

1. April 1862.

Nr. 4.

Firmeninhaber:

Kaufmann **Albert Theodor Duimchen**

in Delitzsch,

Ort der Niederlassung:

Delitzsch,

Firma:

Theodor Duimchen & Compagnie,

zufolge Verfügung vom 9. April 1862, am

10. April 1862.

Delitzsch, den 10. April 1862.

Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Gasthofs-Verkauf.

Dienstag, den 29. April d. J.,

Nachmittags 2 Uhr

soll der mir gehörige, hieselbst belegene Gasthof, in welchem bisher zugleich mit Erfolg Materialwaarenhandel und Speckschlachtereie betrieben wurde, mit Angebauten, Garten und 11 Morgen Acker öffentlich und meistbietend an Ort und Stelle unter den im Termine zu eröffnenden Bedingungen verkauft werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerkten ergebnis eingeladen werden, daß auch schon vor dem Termine bis zum 24. d. M. mit mir in Unterhandlung getreten werden kann.

Der Gastwirth **Friedrich Schneider** in Cörmigk unweit Cöthen.

Haus-Verkauf.

Ein Haus mit Laden in der gangbarsten Straße Nordhausens ist mit 1000 \mathcal{R} Anzahlung zu verkaufen.

Reflectirende wollen gefälligst ihre Adressen unter Chiffre B. K. poste rest. Nordhausen franco abgeben.

Bekanntmachung.

Der Schmiedemeister **Ernst Frische** hier ist gefonnen sein Wohnhaus mit 4 Stuben, Kammern, Keller, Schmiede mit starker Kundschaft, Garten und sonstigen Zubehör, sowie 1 $\frac{1}{2}$ Acker Feld, sämmtliche Schmiedehandwerkzeuge, Eisenvorgräthe, Möbels u., Alles im besten Zustande, veränderungshalber aus freier Hand sofort im Ganzen oder Einzelnen zu verkaufen.

Die Kaufbedingungen liegen von heute an bei mir und Meister **Frise** zur Einsicht; und bin ich auch gern bereit, alle etwaigen an mich gerichtete Anfragen schriftlich zu beantworten.

Schloeden, den 5. April 1862.

Der Kommissionair

J. Wlüber.

Ein Rittergut v. 1300 Morgen durchgehend Boden 1. Klasse in Niederschlesien, incl. 200 M. Wiesen; die Gebäude durchgängig massiv, Schloß mit 20 Zimmern; lebendes Inventar:

1000 Schaafe, 40 Melkkühe, 20 Stk. Jungvieh, 10 Stk. Ochsen, 12 Pferde; todtes Inventarium vorzüglich. Hypotheken bloß landschaftlich; Kaufpreis 80,000 \mathcal{R} , Einzahlung 20 — 30 Mille; von 2 Zuckerrabriten $\frac{1}{2}$ Stunde entfernt. Zugleich habe ein ähnliches Gut von 800 Morgen, Boden 1. Klasse, nahe an Breslau, vorthelhaft zu verkaufen.

S. Wecht in Breslau,

Dhlauer Straße Nr. 81.

Ein Rittergut in bester Gegend Oberschlesiens, mit Gesamtareal von ca. 2000 Morgen, $\frac{1}{2}$ Stunden v. Bahn von Breslau, Boden 1. Klasse, nebst 1 Vorwerk, wovon das Hauptgut 1 Wassermühle und 2 Kaltöfen hat. Gebäude durchweg massiv.

Viehbestand:

1500 Stk. Schaafe, 100 Rindvieh, 25 Pferde, 13 Ziegen.

Hypothekenbestand: landschaftlich.

Fester Preis 100,000 \mathcal{R} . Einzahlung: 25 — 30,000 \mathcal{R} .

Auch sind kleinere Güter sehr vorthelhaft bei mir zu acquiriren.

Aussaat:

100 M. Raps,

180 M. Weizen,

250 M. Roggen,

100 Schf. Gerste,

320 M. Hafer,

50 M. Hülsenfrüchte,

60 M. Rüben u. Mais,

50 M. Kartoffeln,

310 M. Alee.

S. Wecht,
Dhlauer Str. Nr. 81.

Verkauf von Bergwerks-Kuren.

Von einer auf dem Harz belegenen Blei- und Kupfer-Erzzeche habe ich 122 Kure zum Preis von 30 \mathcal{R} pr. Kur zu verkaufen Auftrag erhalten, indem ich dies hiermit zur Definitivität bringe, erlaube ich Kaufliebhaber, mit mir in Unterhandlung zu treten und bemerke, daß zwei Special-Grubenrisse bei mir einzusehen sind und daß der Eintheilung der Kure in Zahn- oder Aehel Hindernisse nicht entgegenstehen. Eisleben, den 12. April 1862.

Der Privatsekretär und Auktions-Commissionar
Schwennicke.

Die obere Etage des Hauses gr. Steinstr. 17, bestehend aus: 5 Stuben, 3 Kammern, großem Entrée u. sonstigem Zubehör **pr. Michaelis** zu beziehen — sowie mehrere mittlere u. kleinere Familienwohnungen **pr. Johanni oder gleich** zu beziehen — sind sofort zu vermieten. Näheres beim Besizer: Parterre.

Eine möblirte Etage nebst Schlafkammer für Herren ist sogleich zu beziehen Rannische Straße Nr. 23, eine Treppe hoch.

Auction.

Dienstag den 22. April Vormittags 10 Uhr sollen in meiner Wohnung 2 Kühe, 1 Ferkel, 1 Wagen, Acker- und Hausgeräthe gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Stenden, den 7. April 1862.

Gottfried Strich.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Großfugel Nr. 8.

In Baumgärtner's Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

J. A. Gruner's

vollständige

Anweisung zum Gartenbau.

Ein theoretisch-praktisches Leit- und Hilfsbuch für Gärtner, Gartenfreunde und Alle, welche die Obst-, Wein-, Gemüse- und Bierpflanzengucht, sowie die sämmtlichen Zierkulturen mit Erfolg ausführen wollen.

Zweite völlig umgearbeitete Auflage

von

C. F. Förster,

Kunstgärtner und Botaniker,

correspond. Mitgl. d. Vereins z. Beförderung d. Gartenbaues u. z. Berlin, sowie der pomolog. Gesellschaft zu Altenburg, Ehrenmitgl. d. prakt. Gartenbaugesellsch. für Baiern u. d. Pfälzer Feld- u. Gartenbaugesellsch. u. gr. 8. Eleg. broch. Preis 1 Thlr. 15 Ngr.

Dieses seiner Zeit vorzügliche Gartenbuch des verstorbenen Gruner erscheint hier in einer neuen zeitgemäßen Bearbeitung aus der Feder des rühmlichst bekannten Herrn Förster, dessen horticulturalistische Schriften sich eines wohlverdienten Rufes erfreuen. Sein Name bürgt dafür, daß auch dieses sein neuestes Werk zahlreiche Freunde und Käufer finden wird.

Supplement zu Schiller's Werken.

Friedrich v. Schiller's

Denkwürdigkeiten und Bekenntnisse

über

sein Leben, seinen Charakter und seine

Schriften.

Nebst

seinen Urtheilen über berühmte Personen und

Werke, Ansichten über Welt und Menschen,

Religion und Philosophie, Kunst und Literatur.

Geschrieben von ihm selbst.

Geordnet von **A. Diezmann.**

Zweite, mit Schiller's Portrait und 7 Ansichten in Stahlstich vermehrte Auflage. Format

der Cotta'schen Classiker. 16. Eleg. broch.

Preis 24 Ngr.

Alle Besizer der Taschenausgaben von Schiller's Werken werden auf dieses höchst interessante Supplement, das unter andern auch eine vollständige Selbstbiographie des geehrten Dichters enthält, aufmerksam gemacht. Die der neuen Auflage beigegebenen sieben Stahlstiche stellen folgende Ansichten dar: Schiller's Geburtshaus zu Marbach — die Schillerhäuser in Gohlis — Weimar — Eoschwitz — Lorch — Schiller's Garten bei Jena und die Schillerlinde zu Blasewitz.

Evangelischer Verein der Gustav-Adolph-Stiftung.

Die neunzehnte Hauptversammlung des Gesamtvereins der Gustav-Adolph-Stiftung soll

am 26., 27. und 28. August a. c. in Nürnberg stattfinden. Indem wir dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß das Programm vom Zweigverein Nürnberg noch veröffentlicht werden wird, laden wir zugleich alle Mitglieder des Vereins und alle Glaubensgenossen, die an dem Liebeswerke unsers Vereins Antheil nehmen, hierdurch ein, sich an dieser Versammlung zu betheiligen und bitten, daß diejenigen, welche etwa Vorträge auf der Versammlung halten wollen, dieselben zuvor schriftlich bei uns anmelden.

Leipzig, den 31. März 1862.

Der Central-Vorstand des Evangelischen Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung.

Dr. Hoffmann, Vorsitzender.
Dr. Howard, Schriftführer.

Allgemeiner Vorschuss- und Spar-Verein.

Der hiesige Spar- und Vorschuss-Verein hat auch in dem neuen Jahre einen erfreulichen Fortgang genommen. Die Mitgliederzahl ist auf 535 angewachsen, hat also seit dem 31. Dec. 1861 einen Zuwachs von 60 Mitgliedern bis 31. März 1862 erhalten.

Die Summe der gegebenen Vorschüsse betrug für den Monat Januar, Februar und März 39,455 Thlr. 22 Sgr. 10 Pf.

Die gesammte Einnahme für die drei Monate 56,137 Thlr. 13 Sgr. 5 Pf.

Verluste sind nicht vorgekommen.

Der Vorstand.



Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 27. Februar er. wird das Betriebs-Reglement für die Berlin-Anhaltische Eisenbahn vom 3. August 1859 hier-

durch vom 15. April er. als ungültig aufgehoben. Von diesem Tage ab treten auch alle in dieser Beziehung getroffenen früheren Bestimmungen, Anordnungen und besondere Vereinbarungen ab die Normal-Betriebszeiten für die Zeiten außerhalb der Leipziger Messen auf 7 Tage für die Zeit von 3 Wochen vor dem Einläuten und bis 1 Woche nach dem Ausläuten der Messen auf 11 Tage festgesetzt.

Berlin, den 3. April 1862.

Die Direction.



Königlich Sächsische Westliche Staatseisenbahn und Thüringische Eisenbahn.

Für den directen Kohlen- und Coakstransport zwischen Stationen der Königlich Sächsisch westlichen Staatseisenbahnen und der Thüringischen Bahn werden vom 15. April c. ab die Normal-Betriebszeiten für die Zeiten außerhalb der Leipziger Messen auf 7 Tage für die Zeit von 3 Wochen vor dem Einläuten und bis 1 Woche nach dem Ausläuten der Messen auf 11 Tage festgesetzt.

An Frachtzuschlag für WerthdeclARATIONEN der in Frage stehenden Sendungen werden für jede wenn auch nur angefangene 100 Pf des declarirten Werthes und auf jede wenn auch nur angefangene 20 Meilen der Transportstrecke $\frac{1}{2}$ Sgr — im Minimum aber 2 Sgr erhoben.

Der Frachtzuschlag für ein declarirtes Interesse rechtzeitiger Lieferung beträgt auf jede, wenn auch nur angefangene 20 Meilen des Transportes ein Procent der declarirten Summe, als Minimalzuschlag aber 1 Pf.

Die Interessendeclaration muß auf besonderem Frachtriensformular abgegeben werden, welches in den Expeditionen zu haben ist.

Ist ein Interesse nicht declarirt, so gilt als verabredet, daß der für Versäumung der Lieferungsfrist zu leistende Ersatz, im Falle die Versäumniß nicht mehr als 48 Stunden beträgt, den Betrag der halben und bei längerer Versäumniß den Betrag der ganzen Fracht nicht übersteigt. Die Normirung der Frachtzuschläge gilt nur als eine vorläufige und bleiben Abänderungen vorbehalten.

Leipzig und Erfurt, im April 1862.

Die Direction der Königlich Sächsischen Westlichen Staatseisenbahnen.
Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Zur Bequemlichkeit unserer geehrten Konsumenten südlich und südwestlich von Wansleben haben wir einen Kohlen-Abfuhrweg direct von der Grube nach dem Kulturwege im Stenden-Edorf'schen Wege gelegt.

Gewerkschaftliche Braunkohlengrube „Robert“ b. Wansleben.

Ein Kellner und ein Hausknecht finden Stelle im „Schwarzen Bar“.

Haus-Verkauf.

Ein neu gebautes Haus mit Garten, mitten zweier Dörfer, welches sich zur Anlage einer Schmiede, die noch nicht vorhanden ist, sehr gut eignet, ist unter günstigen Verhältnissen billig zu verkaufen. Näheres durch E. Richter in Landsberg.

Haus-Verkauf.

Ein vor 25 Jahren neu erbautes massives Wohnhaus mit 13 Stuben, geräumigen Nebengebäuden und freundlichem Garten nach der Promenade zu, in der Nähe des Jacobsthores zu Raumberg, ist sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt C. B. Braune in Weissenfels.

Eine kleine stille Familie sucht sogleich oder zum 1. Juli eine Wohnung. Zu erfragen Erbdel Nr. 4.

Wiesen-Verpachtung.

Dienstag d. 22. April Vormittags 10 Uhr sollen drei Oberthauer Pfarwiesen von resp. 5, 6 und 1 Morgen auf 6 Jahre an Ort und Stelle öffentlich verpachtet werden. Versammlungsort ist die Schenke in Oberthau.

Bekanntmachung.

Wir haben ca. 50,000 Tonnen Kohlen von Nietleben nach Friedeburg zu verladen und fordern darauf reflectirende Schiffer zur Contrahierung auf.

Zuckerfabrik Zabitz bei Gerbstedt.

800 Pf sind am 1. Juli d. J. gegen 1ste Hypothek auszuleihen Weidenplan Nr. 8.

Mehrere G. Rübenkerne, als: Pfahl-, Horn- u. Kaulrüben sind zu haben bei Maye in Görsbich bei Wettin.

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie, das in allen weiblichen Arbeiten sowie in der Kochkunst erfahren ist und sehr gute Atteste aufzuweisen hat, wünscht außerhalb Halle eine passende Stellung. Nähere Auskunft wird ertheilt Rathhausgasse Nr. 7, parterre.

Schülern weist eine Pension mit Nachhülfe zu 80 Pf frei nach Gd. Stückrath in d. Exp. d. Btg., Markt Nr. 20.

Stellen-Vermittelung. Zum Engagement können den Herren Prinzipalen empfohlen werden: Handlungsdienere, Oeconomie-Verwalter, Landwirthschafterinnen, Verkäuferinnen, 1 Gärtner, 1 empfohlener Werkführer für eine mechanische Weberei, Wirthschafterinnen für den städtischen Haushalt; und wird um gefällige Aufträge gebeten. Dagegen werden außerdem und besonders gesucht: 1 älterer Verwalter für ein Gut in Baiern, 2 jüngere Verwalter auf Gütern in Preußen, 1 Oeconomie-Scholar. Briefe sco.

H. Lüderitz, Agentur-Comtoir in Leipzig, Kl. Fleischerg. 23.

Ein Chemiker, der seit einer Reihe von Jahren die selbstständige Leitung von Rübenzuckerfabriken und Branntweimbrennereien zu vertreten hatte, sucht, auf die besten Referenzen gestützt, anderweitiges Engagement und erbittet sich Offerten unter E. M. # 23. poste restante Leipzig.

Landwirthschafterin-Gesuch.

1 Wirthschafterin von gefesteten Jahren mit praktisch tüchtiger Erfahrung in der Viehzucht, so wie in Molkerei und Küche, wird zur selbstständigen Führung der Wirthschaft zu Johanni d. J. auf ein Rittergut gesucht. Nach portof. Einfindung der Abschrift ihrer Atteste unter Chiffre Ren. Schram. poste rest. Delitzsch wird Bewerberinnen weitere Mittheilung gegeben.

Ein junges anständiges Mädchen, welches Lust hat unter annehmbaren Bedingungen das Kochen zu erlernen, kann sich melden bei Frau Schaaf, Rittergasse Nr. 11.

Mehrere gesunde Ammen vom Lande werden ebenda nachgewiesen.

Ein Mädchen in den ersten 30 Jahren, die jüngst verwaisete Tochter eines Rechtsanwalts, sucht eine Stelle als Gesellschafterin bei einer älteren Dame oder zur Unterstützung der Hausfrau und würde sich auch bei der Erziehung jüngerer Kinder nützlich erweisen. Adresse zu erfahren bei Gd. Stückrath in d. Exp. d. Btg.

Einen Lehrling sucht W. Bergener, Drechslermeister, Schmalgasse Nr. 521 in Merseburg.

1 Kutscher findet sofort Dienst oder den 1. Mai bei W. Sander, Steinweg Nr. 25.

Malergehülfsen

finden bei gutem Lohn dauernde Arbeit bei W. Kurfiedt, Maler und Lackierer in Uisleben a/S.

Ein tüchtiger Tischler findet Beschäftigung bei dem Orgelbauer Wäldner, gr. Klausstraße Nr. 15.

Ein tüchtiger Ziegelmeister findet sofort Beschäftigung.

H. Klostermann, Neue Promenade Nr. 8, Sprechst. Vorm. 7—9 Uhr.

Bekanntmachung.

Zu verkaufen steht eine für ein großes Local passende, fast neue, geschmackvolle Material- und Destillations-Kadeneinrichtung. Gebührte Reflectanten wollen ihre desfalls. Nachfragen zur Weiterbeförderung franco an Gd. Stückrath in d. Exp. d. B. richten.

Papieren und Verdüren zu den billigsten Fabrikpreisen empfiehlt

H. Kottig, Buchbinder, Wiehe.

Amerik. Pferdejahn-Mais bei Theodor Schreiber in Wettin a/S.

Esparfette-Sommer-Saamen u. Dotter hat abzulassen F. Gloger in Uisleben.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Dypin Nr. 14.

Kinderwagen
in großer Auswahl und zu soliden Preisen empfiehlt
Gustav Reiling, Schmeerstraße 12.
Reparaturen werden schnell befördert.

Sorben erschien bei Unterzeichneten in zweiter Auflage das 2te Heft
Der

Aufgaben zu Uebungen im schriftlichen Rechnen
für Bürger- und Volksschulen

von
J. C. F. Scharlach,

Schuldirector in Halle,
48 S. cart. 3 Sgr.

Dasselbe erstreckt vorzugsweise das **Multiplizieren** und **Dividiren**, vermittelt aber auch und steigert die durch das ebenfalls in zweiter Auflage bereits erschienene 1. Heft (56 S.) erlangte Fertigkeit im **Addiren** und **Subtrahiren** und bietet außerdem Gelegenheit zum **Resolviren**, **Reduciren** und zu **Vorübungen** zum **Bruchrechnen**, sowie zahlreiche **Aufgaben** aus der einfachen **Regeldetri**.

Den genannten beiden Heften schließen sich noch an für die **Mittelfstufe** Heft 3 mit den vier Species in ungleichbenannten Zahlen (64 S.) und Heft 4 mit der **Bruchrechnung** (48 S.), desgleichen für die **Oberstufe** Heft 5 mit **Regeldetri**, **Gesellschafts-** u. **Rechnung**, **vermischten** und **algebraischen Aufgaben** (88 S.). Cart. kostet jedes Heft 3 Sgr., jedes **Auflösungsheft** 4 Sgr.

Da diese **Rechenhefte** bereits weit und breit **Eingang an Schulen** gefunden haben, so glaubt die **Verlagsbandlung** von einer weiteren **Empfehlung** absehen zu können.

Halle.

Schroedel & Simon.

Mittel gegen Hausschwamm.

Einem geehrten Publikum die ergebnisse Anzeige, daß es mir endlich nach langjährigen Erfahrungen gelungen ist, ein schon seit Jahrhunderten gesuchtes Mittel gegen Entschung resp. Verilgung des Hausschwamms zu finden, gegen welches alle, wiewohl ohne Erfolg gebrauchten, wie **Eisenvitriol**, **Salzsäure**, **Steinkohlentheer**, **Firniss** u. s. w. zurückstehen müssen.

Dieses **Fabritat** hat schon bedeutende **Abnehmer** gefunden, und empfehle deshalb solches bei vorkommenden **Bauten**, als **Unterschwellungen**, **Fußböden**, bei **Neubauten** zur **Sicherung** der **Schwellen** und **Säulen**, so wie der **Fundamente**, falls der **Schwamm** aus denselben **wachsen** sollte, zur **Benutzung**. Dasselbe kann in den elegantesten **Zimmern** gebraucht werden, ohne daß es einen **übeln Geruch** hinterläßt. Gleichzeitig bemerke ich noch, daß ein **Centner** meines **Fabritats** hinreichend ist, ein **Gebäude** mittlerer **Größe** zu sichern.

Für die **Wahrheit** meiner **Anzeige** sprechen die **drei** unten angeführten **Zeugnisse** geachteter **Männer** hiesiger **Stadt**, und **noch** vieler **Andern**, welche ich auf **Verlangen** vorzeigen kann.

Die **Schwamminctur** verkaufe ich **pro Centner** nebst **Gebrauchsanweisung** mit **8 R** **expl. Faß**, doch gebe ich auch **kleinere Quantitäten** bis zu $\frac{1}{4}$ **Str.** ab, auch bin ich gegen **vorherige Rücksprache** mit mir **erbötig**, meine **Linctur** selbst zu **verarbeiten**. **Geneigte Aufträge** nimmt unter **portofreier Adresse** der **Zimmergessell Hädicke**, **Jägerplatz Nr. 3**, entgegen, und werden **sofort** gegen **baare Zahlung** besorgt.

Halle, im April 1862.

Louis Hädicke, Zimmergesselle.

Zeugnisse.

Dem p. Hädicke kann ich hierdurch bezeugen, daß das in meinem **Locale** angewendete **Mittel** gegen **Hausschwamm** sich seit **circa 6 Jahren** gut **bewährt** hat, um so mehr zum **Beweis**, da ich **fogar** von **Schwamm** angegangene **Hölzer** wieder **verbaut** habe, wovon **noch** bis **dato** keine **Spur** von **Hausschwamm** wieder **gezeigt** hat.

Halle, den 4. Mai 1861. Gastwirth **C. Grunberg**, Geißstraße Nr. 43.

Herr Hädicke hat bei mir vor ungefähr **6 bis 8 Jahren** mehrere **kleine Bauten** ausgeführt, wo sich bereits der **Schwamm** stark zeigte; ich habe jedoch seit der **Zeit** keine **Spur** von **Schwamm** wieder **dahelbst** gefunden, **trotzdem** das **meiste** bereits **angegangene Holz** wieder **verwendet** wurde.

Halle, den 16. April 1861.

D. S. **Opitz**, Rathhausgasse.

Im **Jahre 1845** baute ich ein **neues Gebäude** und im **Jahre 1847** war es **ganz** von **Schwämmen** durchwühlt, doch hat sich in **folge** der von dem p. Hädicke **angewandten Mittel** in diesem **Gebäude** kein **Schwamm** wieder **gezeigt**.

Halle, am 10. Mai 1861.

E. **Rudolph**, Fleischergasse Nr. 13.

Unterzeichnete **Herrn** sind **erbötig** auf **Verlangen** **nähere Auskunft** zu **ertheilen**.

Wer alle **Sonnabend** frische **Butter** vom **Rittergut Groß-Weißandt** haben will, melde sich beim **Conditor Herrn Robert Schwendke** am **Markt**, weil ich von **jetzt** ab ein **anderes Mädchen** schicke.
Rittergut Groß-Weißandt. **Maaf.**

Ein **Paar** gute **Arbeitsperde** sind zu **verkaufen** **Steinweg 5. Halle.**
Ein **Jähriges** und **Jähriges Fohlen** stehen zu **verkaufen** **Radewell Nr. 28.**

Echt Kappelsche Büchlinge,
pr. Dbd. 3, 4, 5, 6, 7/2 **K.** empfiehlt
Boltze.

Trockene Hefen
in jedem **Quantum** täglich **frisch** bei
Theodor Eisentraut.

Mehrere **Wispel** **rothe Zwiebel-** und **feine weiße Kartoffeln** zur **Aussaat** **verkauft**
J. Raemmerer in **Schiepzig.**

Wer Gefinde hält

und **Ereignigkeiten** mit demselben **vermeiden** will, empfehlen wir das vom **Pollzei-** **Beientant Dennstedt** in **Berlin** herausg. **Werthen: „Herrschaft u. Gefinde“**. Vierte **Auflag.** 10 **gr.** **Vorrätig** in der **Pfefferschen Buchhandl. in Halle.**

Hundemaulkörbe nach **Verschrift** bei **F. Ublig**, **gr. Ulrichsstraße 47.**

Auf dem **Amte Voigtstedt** bei **Artern** stehen **5 fette Ochsen** und **3 fette Kühe** zum **sofortigen Verkauf.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Natürlichen Mineral-Brunnen

Unter **Lager** von **Natürlichen Mineral-Brunnen** ist in allen **gangbaren Sorten** in **diesjähriger frischer Füllung** **complett**.
Ebenso **empfehlen** **sämmtliche künstliche Mineral-Brunnen** des **Dr. Strube** in **Dresden**.

Halle. **Kersten & Dellmann,**
Mineral-Wasser-Handlung.

Wir halten fortwährend **Lager** von **künstlichem Selters-** und **Sodawasser** aus der **rühmlichst** **bekanntesten Fabrik** des **Herrn Dr. Schür** in **Deffau**, so wie von **natürlichem** **schle Oberfalzbrunnen** in **stets frischer Füllung**, und **gewöhnen** bei **Abnahme** eines **größeren** **Quantums** **angemessenen Rabatt.**
C. Hofmeister & Co.

Weinläufer **versch.** **Größe** **verkauft** **H. Sandberg 6.**

Moselwein à **Fl. 7 1/2, 10 u. 12 1/2 gr.**, so wie eine **fl. Flasche** **Magdeb. Weißbier** **empfiehlt** **Jr. Wandermann**, **H. Sandberg 6.**

Radik. Wanzenod in **d. Kalt** zum **Ausweisen** (ganz **zuverlässig**) à **Fl. 15-20 gr.**, **desgl.** in die **Bettstellen** zum **Cimpinisen**; **Mottenpulver**, **unfehlbarer Schutz** für **Werkzeug** u. **ächtes Insectenpulver** **gegen** alle **kleine Insekten**, **sämmtl.** à **2 1/2-10 gr.**, **bei** **D. Feller**, **Chemiker**, **Glauch. Kirche Nr. 1.**

Crystall-Wasser, entfernt alle **Flecke** aus **f. Stoffen**, zum **Hand-** **schuhwaschen** **das Beste.**

Alizarintinte, **tiefschwarz**, **Gallustinte** in **Flaschen** jeder **Füllung** u. **ausgemessen**, **Eau de Javelle**, **bleichliquor**, **verfertigt** **ohne** d. **geringst. Nachtheil** **jeden Fleck** aus **weißer Wäsche**; auch **ertheilt** man **derselben** **damit** eine **blendende Weiße**. **Zu haben** bei **D. Feller**, **Chemiker**, **Glauch. Kirche 1.**

Mathsfeller.

Heute **musikalische Abendunterhaltung** von **Geschwister Wittig** u. **Komiker Han.**

Spoeren.

Zum **Ball** am **zweiten Osterfeiertag** **ladet** **ergerbenst** ein **J. Hundt.**

Zum **2ten Osterfeiertag** **ladet** zum **Concert** und **Ball** **hiernit** **freundlichst** ein **Sander** in **Rothenburg.**

Schiepzig.

Der auf den **21. d. M.** **fallende Ball** **findet** **erst** am **22. April** als **den 3ten Feiertag** **statt**, **wozu** **freundlichst** **einladet** **C. Voigt.**

Schwittersdorf.

Zum **3ten Osterfeiertag** **Gesellschaftsball**, **wozu** **ergerbenst** **einladet** **der Vorstand.**

Elbig.

Den **3ten Osterfeiertag** **ladet** zum **Ball** **freundlichst** ein **Böttcher.**

Spickendorf.

Zur **Janzmusik** **den** **dritten Osterfeiertag** **ladet** **freundlichst** ein **W. Machnick**, **Gastwirth.**

Einer **nicht** zu **großen** **aber** **renommirten** **Schauspiel-Truppe** **fann** ein **guter** **Platz** zum **Abwohl** für die **Monate** **Mai** und **Juni** e. **nachgewiesen** werden **bei** **persönlicher** **Meldung** von **Ed. Stürath** in **der** **Erped.** **d. 3ig.**
Eine **Erndtetette** **ist** im **vorigen** **Jahre** **nach** **Pfingsten** **zwischen** **Collenbey** und **Burg** **bei** **Radewell** **gefunden** **worden** und **abzuholen** **beim** **Handarbeiter** **Friedr. A. Gittel** in **Bee-** **sen a. C.**

In der **Verlobungs-Anzeige** von **Hermine Freier** und **Christian Biegler** in **Nr. 89** **d. 3ig.** **ist** **statt** **Sonnenwiz** und **Burp** **zu** **lesen**: **Schönne wiz** und **Burp.**

Gallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Gallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



Literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Gallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadebe
Vertriebsfähiger Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Zufertigungsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

№. 90.

Halle, Mittwoch den 16. April
Hierzu eine Beilage.

18

Deutschland.

Berlin, d. 14. April. Ihre Majestät die Königin ist vorgestern Abend von Weimar zurückgekehrt.

Die „Corresp. Stern“ sagt: Man erzählt sich, daß die Proteste, welche von allen Theilen des Landes gegen die ministeriellen Wahl-erlasse einlaufen, nicht ohne Einfluß auf die Stimmung in den höheren Kreisen geblieben sein wollen. So viel steht fest, daß das Auftreten der Provinzialbehörden eine der beabsichtigten entgegengesetzte Wirkung haben wird. Man fühlt überall heraus, daß der Krone eine Rolle zugetheilt worden ist, welche nicht offiziell genannt werden kann.

Diese Aenderung B. Zg.“ vom M befestigt: „Die Anzei nächst wieder ein Um Kreuzzeitungsparthei la nächsten Verwandten, Darlegungen der St die einen sehr ernsteb ebenso bezeichnenden eine genaue Darlegung gegen den Minister C und mehr untergraben schwingung in Wien, u Louis Napoleon bedau

Der General-Feld das Gehalt von jährli als Ober-Befehlshaber Militair-Budget beabf

Wie die „Nat.-Z Lippe auch den Mi nals mitgetheilt wor entgegenstehende Notiz

Die feudale Corr Salz- und Maifcheue defteer ruiniren würd

Die Stadtverordn M. gegen die Verbräu durch den Magistrat u besonders zugefügt, es die angemessene Verbr

Die Stadtverordn M. gegen die Verbräu durch den Magistrat u besonders zugefügt, es die angemessene Verbr

Die „Bresl. Zg.“ veröffentlicht einen Protest des Dorfgerichts zu Dürgoy (bestehend aus dem Schulzen Scholz und den Gerichtsmännern Gured und Riebel) gegen einen Wahlerlaß des Regierungs-Vizepräsidenten v. Wittwig, worin es hieß, „die Königl. Staatsregierung werde auch abgesehen von Betheiligung an regierungsfeindlichen Wahlagitationen auf das demnächstige thatsächliche Verhalten bezüglich der bevorstehenden Wahlen der Beamten — das kann doch nur heißen, ihr Verhalten bei den Wahlen selbst, also ihr Wählen — aufmerksam sein“, indem die genannten Mitglieder dadurch sich in ihren verfas-

fungsmäßigen Rechten verletzt fühlen. Zugleich hat das richt eine Beschwerde bei dem Minister des Innern eingereicht, dieselbe gebeten wird, „den Herrn Regierungs-Vizepräsidenten wig zur Zurücknahme dieser Verfügung anzuweisen, in irgend weld die Wahlfreiheit der Beamten zu beschränken“.

Das königliche Handelsgericht in Trier hat dem Mi Justiz einen Proceß gegen dessen Wahl-Erlaß zugesandt, in es bestr:

Der Beruf des Handelsgerichts geht dahin, Recht zu sprechen über d desgenossen. Auf diesem Gebiete wird dasselbe den Befehlen und Anordn Excellenz stets gewissenhaft nachkommen; es wird immer mit aufrichtigem Begehren entgegennehmen, die Gn. Excellenz gerufen werden, demselbe den. Das erwähnte Ministerial-Rescript bewegt sich aber auf einem ga Gebiete und berührt rein politische Fragen; es beirräth die Art und Wei her die Unterzeichneten bei den bevorstehenden Wahlen und bei Ausübung stlichen Rechte sich benehmen sollen. Auf dieses Gebiet wollen und könn Excellenz nicht folgen, wir müssen erklären, daß wir in dieser Richtung die wohlgemeinte Belehrung zu unrem aufrichtigen Bedauern ablehnen wir nach jeder Seite hin der Ausübung der uns auf Grund der Verfassun den vollen Rechte unsere völlige Unabhängigkeit bemahren und behälti Eingebend des Eides, den wir unserm geliebten König geleistet, treu de welche wir unsern theuern Vaterlande schuldig, werden wir uns bei Au und zusehenden Wahrechtes blos von diesen Gefühlen leiten lassen und den Einfluß, von welcher Seite er auch kommen möge, entschieden ableh Glück des Königs und des Vaterlandes sind nach unserer Ueberzeugung und lassen sich nicht trennen. Befehlt von aufrichtiger Liebe und Treue werden wir unsere Stimmen nur solchen Männern geben, die, von denselb len durchdrungen, es sich zur heiligen Pflicht machen werden, in dieser, u dieser Richtung, ihren Beruf zu erfüllen.

Wie der „Danz. Zg.“ aus Marienwerder mitgeth ist der Erlaß des Justizministers auch den vorigen Rechtsan zur Kenntnissnahme und Nachachtung gegen Legi vorgelegt. selben haben sich gegen jede Beeinflussung verwahrt und auf d Strafrechtbuchs hingewiesen.

Laut Verfügung des Kriegsministeriums vom 4. d. Entlassungsscheine beim Uebertritt aus dem zweiten Aufgebot wehr in den Landsturm nicht erforderlich, sondern ist die C unter dem Paß vom Landwehr-Bataillons-Commandeur zu be

Graudenz, d. 12. April. Der Oberst Wollenhau mandant der Festung Graudenz, schreibt der „Kreuzzeitung Mittheilung aus dem „Danziger Dampfboot“ in Nr. 8. schätzen Blattes über den Vorfall mit der 12. Compagnie 8. Inf.-Regt. Nr. 45 ist unrichtig, und was meine Person betri aus erfinden, und documentirt völlige Unkenntnis der m Verhältnisse. Ich habe weder Veranlassung noch Gelegenhe einzuschreiten, und würde, andern Falls, dies auch nicht in gebenen, ganz unmillitärischen Weise geschehen sein; habe überb später, behufs Einleitung der Untersuchung, von dem Vorfall erhalten. Die verehrliche Redaction ersuche ich daher ergeb quast. Artikel sobald als möglich zu berichtigen.

Königsberg, d. 11. April. In diesen Tagen ist d Königsberger Handwerkerverein — mit Ausschluß v lern und Lehrlingen — gestiftet worden. Der provisorische bestehend aus den Herren Dr. Falkson, Kaufmann Jahr, Dr Jacoby, Schuhmachermeister Kade, Kampensabbittant Stell D. Saemann, hat den gefälligen Vorschriften gemäß d Mitgliederverzeichniß der hiesigen Polizeibehörde eingereicht. den 14. d., findet im Saale der Bürgerresourde die erste lung des neuen Vereins statt.

Königsberg, d. 14. April. (Tel. Dep.) Der neu Königsberger Handwerkerverein ist von dem Polizei-Präsident nach mit Bezug auf den §. 16 des Vereinsgesetzes, verbote Der Polizei-Präsident betrachtet den neuen Verein als eine d des vorläufig geschlossen.

